

BAUAUSSTELLUNG

Ein „Gefäß“ für das Tempelhofer Feld |
Regula Lüscher Ideen für eine IBA

Beim „Stadtsalon“ des Berliner BDA im November, einer Art Kamingsgespräch, gab es Gelegenheit, mit Regula Lüscher über die Zukunft des stillgelegten Flughafens Tempelhof zu debattieren. Die Nachnutzung des legendären Flughafens ist eine besondere Herausforderung an Berlin, seine Planer und vor allem an die Senatsbaudirektorin. Und da die Kassen der deutschen Hauptstadt leer sind, braucht es nicht nur städtebauliche und architektonische Ideen, sondern auch finanzielle. Und das gleichzeitig.

Während an einigen Stellen bereits konkret entworfen wird (wie im „Columbiaquartier“, für das ein städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgeschrieben worden ist), wird an anderen nach Entwicklungsstrategien gesucht oder über eine Zwischennutzung nachgedacht. Fest steht aber, dass das ehemalige Flughafengelände nur an den Rändern entwickelt werden soll und die Mitte als öffentlicher Park frei bleibt – Internationale Gartenbauausstellung ist hier das Stichwort. Allein die neue Nutzung des denkmalgeschützten Flughafengebäudes mit seiner Nutzfläche von 300.000 m² ist schon eine ganz eigene Aufgabe. Für den komplexen Entwicklungsprozess auf dem Tempelhofer Feld möchte Regula Lüscher ein „Gefäß“ entwickeln, wie sie sich ausdrückte, und das soll eine Internationale Bauausstellung sein, die eben diese „prozessuale Stadtentwicklung“ abbildet und in einem internationalen Diskurs thematisiert.

Was genau soll diese IBA aber sein, und was hat sie gegenüber den gleichnamigen Veranstaltungen in Hamburg, Sachsen-Anhalt oder Fürst-Pückler-Land Besonderes zu bieten? Wird dies wieder eine Bauausstellung ohne eine programmatische Ansage für eine neue Architektur sein? Lüscher betonte, dass ihr als Stadtplanerin und Architektin das innovative Bauen durchaus wichtig sei. Sie wolle den Prozess des Städtebaus, seine soziale, wirtschaftliche und kulturelle Komponente thematisieren und auch zeigen. Am Ende kämen dabei schon konkrete Bauten und Stadtquartiere heraus, man solle das Pferd aber nicht von hinten aufzäumen.

Der prozessuale Anspruch, den die Senatsbaudirektorin mit der Idee einer IBA verbindet, war vor allem den Architekten im Publikum schwer zu vermitteln. Dennoch füllte sich das „Gefäß Expertendebatte“ leidlich. Der Schauspieler Hanns Zischler, regelmäßiger Gast im Stadtsalon und profunder Kenner architektonischer Belange, hob den Charakter des Flughafen-Komplexes als „städtischer Vorposten“ im Berliner Stadtgefüge hervor und erinnerte an seine NS-Geschichte, deren Pathos noch immer zu entsorgen sei. Regula Lüscher verwies schließlich auf die Chancen, die gerade eine IBA bietet, dem Gelände eine neue Bedeutung zu geben. So weit zur Idee der neuen, der dritten Berliner IBA. Es fehlt noch der Prozess – und das Ergebnis. *Olaf Bartels*



1



2



3



4

WER WO WAS WANN

1 Leute machen Kleider | Alle „Kreativen“ sind aufgerufen, am Wettbewerb „Advanced Minority poolbar style“ teilzunehmen. Gesucht werden außergewöhnliche Designs für T-Shirts und Taschen; teilnehmen darf jeder mit frischen Ideen. Die Jury besteht aus Vertretern des Künstlerkollektivs Advanced Minority und dem Poolbar-Festival sowie Experten der freien Modenszene. Die besten Projekte werden je nach Machbarkeit in Kleinserien produziert. Einsendeschluss ist der 20. Januar. ► www.poolbar.at/pages/wettbewerbe/style

Bauhaus-Kolloquium 2009 | Das 11. Internationale Bauhaus-Kolloquium findet vom 1. bis 5. April in Weimar unter dem Titel „Die Architektur der neuen Weltordnung“ statt. Untersucht werden die „architektonischen Implikationen“: Modernisierung und Globalisierung; projektive vs. kritische Praxis; Affekt, Ornament und Atmosphäre; Diagramme, architektonische Expertise und Design Intelligence. Nachwuchswissenschaftler, die sich für einen Vortrag bewerben möchten, können bis 15. Januar ihr Konzeptpapier einreichen. ► www.bauhaus-kolloquium.de

2 Lebensgroße Utopie | Die Ausstellung „Life-Size-Utopia“ stellt die Expedition des Künstlerpaars Lucy und Jorge Orta in die Antarktis vor. Im Rahmen ihrer Aktion „Antarctic Village – No Borders“ im März dieses Jahres installierten sie dort bunte Kuppelzelte auf der weißen Eisschicht. Auch die architektonische Installation „Blob“ des Künstlers Louis De Cordier ist in der Schau zu sehen. Einer Nusschale nachempfunden und zunächst in Modellen und Zeichnungen präsentiert, soll der „Blob“ eines Tages den Golfstrom entlangsegeln. Die Ausstellung läuft bis 31. Januar in der Motive Gallery, Elandgracht 10 in Amsterdam. ► www.motivegallery.nl

ARCH+ 190 | „Stadtarchitektur São Paulo. Ausblick auf ein soziales Raumkonzept“ heißt das aktuelle Themenheft der ARCH+ über die urbane Dimension der Architektur in Brasilien; ein Heft für alle, die den „Knoten der schizophrenen Aufteilung in Architektur und Urbanismus“ (Paulo Mendes da Rocha) lösen wollen. ► www.archplus.net

3 linz09: „Das Programm“ | Ein Spiegelei mit Doppeldotter zielt das Cover des Katalogs, der die Aktivitäten in Linz – zusammen mit Vilnius Kulturhauptstadt Europas 2009 – für das kommende Jahr vorstellt. Auf 287 Seiten werden unterschiedlichste Projekte der oberösterreichischen Landeshauptstadt unter so prägnanten Titeln wie „Linz Welcome“, „Linz Hauptstadt“, „Linz Welt“ oder „Linz Lust“ kategorisiert. Die Publikation ist beim Verlag Springer WienNewYork erschienen und kann im Infocenter am Linzer Hauptplatz, in der Ausstellung „Linz Texas“ bei Aedes Berlin (noch bis 15. Januar) oder im Buchhandel erworben werden, Preis: 19 Euro. ► www.linz09.at

Förderung und Würdigung | Der Verein der Freunde der Akademie Stuttgart e.V. zeichnet jährlich die beste Diplomarbeit mit Innenraumbezug im Studiengang Architektur und den begabtesten Studierenden in den „angewandten Studiengängen“ aus. In diesem Jahrgang der Herta-Maria-Witzemann-Preis an Justus Dietz für seine Abschlussarbeit „Adaption – Vom See zum Land“. Den Erwin-Heinle-Preis erhielt Tobias

Roth für seine Arbeit „Elie 4 – Umnutzung von Silotürmen“. Die Preise sind jeweils mit 1500 Euro dotiert. ► www.abk-stuttgart.de

Materialbibliothek | Die „Hochschule Luzern – Technik und Architektur“ hat eine umfangreiche Sammlung von Materialmustern angelegt, die Architekten und Bauherren, Architektur- und Designstudenten sowie Künstlern gratis zur Verfügung steht. Rund 800 Muster von Glas, Stein, Holz, Papier, Kunststoffen und Textilien können gesichtet und befühlt werden. Die Recherche unterstützen eine Online-Datenbank, Dokumentationen, Literatur und weiterführende Hinweise. Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–21.30 Uhr, Sa 7–12 Uhr. Im Frühjahr nächsten Jahres wird die Online-Datenbank öffentlich zugänglich gemacht. ► www.hslu.ch/materialbibliothek

Architektur wird eingeschult | Der Tag der Einschulung bleibt ein Leben lang in Erinnerung. In diesem Fall wohl weniger dem i-Dötzchen als den Lehrern, die sich mit ihm beschäftigen. Im Rahmen eines Stipendiums der Pro-

jektreihe „kiss – Kultur in Schule und Studium“ aus dem Siemens Arts Program lernen vier Lehramtsstudenten, die Arbeit renommierter Architekten kennen. Die Büros Ebner/Ullmann, Henn Architekten, Kuehn Malvezzi und MVRDV geben den zukünftigen Kunstlehrern Einblick in ihre Arbeitswelt. Daran entwickeln die Stipendiaten eine Unterrichtseinheit, die im Frühjahr '09 an einer Schule abgehalten und danach publiziert wird. Neben künstlerischer und didaktischer Betreuung erhalten die Stipendiaten ein Fördergeld von je 1500 Euro. ► www.siemensartsprogram.de

Zürcher Architekturvorträge | „Bauen Sammeln Zeigen“ lautete das Motto der Vorträge an der ETH im letzten Wintersemester. Winfried Nerdinger, Max Dudler und Christ & Gantenbein widmeten sich dabei der Frage, was heutige Architektur zur Bildung kultureller Identität beitragen kann. Im GTA Verlag in Heft 6 der Reihe „Architekturvorträge der ETH Zürich“ ist dies nachzulesen. ► <http://books.gta.arch.ethz.ch>

4 Letzte Seite Heft 47 | Dass Léon Krier, der vor Jahren davon geträumt hatte, auf Teneriffa ein zweites Atlantis zu entwerfen, der Chefplaner des pompösen „Atlantis“ in Dubai gewesen sei, haben wir nicht behauptet. Ein anderer Fehler ist uns unterlaufen: Die von den amerikanischen Reisebloggern zum hässlichsten Gebäude der Welt gekürte Boston City Hall (Foto) stammt von Kallmann Mc Kinnell & Knowles und nicht von Paul Rudolph – der in Wirklichkeit für das ebenfalls ungeliebte und unvollendet gebliebene Government Center von Boston verantwortlich zeichnete.

Ergänzung 1 | Beim Fraunhofer-Institut Ilmenau in Heft 45 wurde der Mitarbeiter Florian Nusser im Büro staab architekten nicht genannt.

Ergänzung 2 | Zum Städtebaupreis 2008, dessen Preisträger wir in Heft 45 auf Seite 14 gemeldet haben, gibt es folgende Ergänzung: Die Platzgestaltung des Jüdischen Zentrums in München stammt von office regina poly, Berlin. Bauherr ist die Landeshauptstadt München.

ARCHITESTEN!

LESEN SIE JETZT DIE DBZ IM KOSTENLOSEN PROBE-ABO

DBZ – praxisnahe Unterstützung für Architekten und Bauingenieure. Mit einem Themenspektrum, das alle relevanten Segmente der Hochbauplanung umfasst.

JEDEN MONAT NEU!

Kostenloses Probe-Abo unter:
www.dbz.de/probeabo

**JETZT TESTEN:
2 AUSGABEN
GRATIS!**

www.dbz.de/probeabo



Ab 1.1.2009
offizielles
Organ des

